

Der Panther - das alte Wappentier der Traungauer als heraldisches Wahrzeichen der Stadt Steyr

Von Herbert Erich Baumert

Das älteste uns bekannte „der erbarn burger insigel von Steier“ mit der lateinischen Umschrift + · SIGILLVM · CIVIVM · IN · STIRA · zeigt - wie viele andere Städte zu dieser Zeit - als Sinnbild der wehrhaften Befestigung im runden Siegelfeld einen zweitürmigen Torbau, der vom österreichischen Bindenschild überhöht und beiderseits von je einem Wappenschildchen mit einem Panther begleitet wird.

Die Anfertigung dieses Typars, dessen Abdruck in Naturwachs erstmals an einer für das Kloster Garsten ausgestellten Urkunde aus dem Jahre 1304 nachzuweisen ist, fällt in die letzten zwei bis drei Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts, als Stadt und Herrschaft Steyr zusammen mit dem Traungau bereits vom Herzogtum Steiermark abgetrennt waren und dem Lande ob der Enns angehörten.¹

Der - nach den Siegeln an den herzoglichen Urkunden zu schließen - erst vom letzten Babenberger, Friedrich II., eingeführte und von dessen unmittelbarem Besitznachfolger Ottokar Přemysl II. sowie in der Folge von den Habsburgern kontinuierlich übernommene (rot-weiß-rote) Bindenschild an bevorzugter Stelle in diesem ersten Steyrer Stadtsiegel betont die landesfürstliche Herrschaft.² Das wohl der ausgewogenen Symmetrie wegen verdoppelte Pantherwappen der Otakare bzw. der Burgherren ihrer Residenz Steyr wird zum eigentlichen Signum der Bürgerstadt. Im nächsten, seit 1392 urkundlich belegbaren · sigillvm · civivm · civitatis · styrie steht es zwischen zwei Türmen bereits an dominierender Stelle, überhöht von einem schon kleineren, schräggestellten Bindenschildchen. – Ab dem 16. Jahrhundert beherrscht der Pantherschild allein das Siegel der Stadt. Steyr hat somit im Gegensatz zu Linz und Wels auf die Übernahme des spätmittelalterlichen „Architektur-Siegelbildes“ ins Stadtwappen zugunsten eines historisch gewachsenen echten heraldischen Symbols verzichtet.

Die josephinische Verwaltungsreform in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts verbannte im SIGILLUM · CIVITATIS · STYRENSIS das Stadtwappen mit dem Panther ins Brustschildchen des nunmehr das Siegelfeld beherrschenden kaiserlichen Doppeladlers; dasselbe Bild zeigt auch das Siegel der K.K.L.F. KREISSTADT STEYR aus den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts, ebenso der um die Jahrhundertwende in Gebrauch gekommene Stempel der STADT-GEMEINDE-VORSTEHUNG STEYR. Erst mit dem Ende der Monarchie 1918 wurde der Panther wieder eigenständiges Wappen der Stadt, erstmals gesetzlich festgelegt mit der Beschreibung im „Stadtrecht für die landesunmittelbare Stadt Steyr“ vom 30. Jänner 1936, die nach dem zweiten Weltkrieg nun auch in das wieder in Kraft gesetzte alte Steyrer Gemeindestatut vom Jahre 1930 aufgenommen wurde.

Der aus den Körperteilen mehrerer Tiere geformte und gebietsweise unterschiedlich dargestellte heraldische Panther ist ein Fabelwesen, das mit dem natürlichen gleichnamigen Tier (*panthera pardus*) nichts gemein hat; naive naturhistorische Vorstellungen und die fabulierende Epik des Hochmittelalters haben ihm in christlich-populärer Deutung antiker Mythologie besondere allegorische Eigenschaften zugesprochen.

Dieses Phantasietier begegnet uns u. a. bereits in den Anfängen des Wappenbrauches als freigewähltes „Familienzeichen“ einer territorial zusammenhängenden Dynastengruppe auf bajuwarisch-karantanischem Boden. So ist der Panther als Siegelbild für die herzogliche Linie der aus Rheinfranken stammenden Spanheimer in Kärnten seit 1163 bekannt; auch die nach Ortenburg-Kraiburg benannte baierische Linie, die seit dem 13. Jahrhundert die Teilgrafschaften im Chiemgau besaß und 1209 mit der Pfalzgrafschaft Bayern belehnt wurde, führte den (blauen) Panther im (silbernen) Wappen.³ Ebenso führten die schon gegen Ende des 10. Jahrhunderts auf der „Stirapurhc“ sesshaften, aus dem Chiemgau gekommenen und nach ihrem Leitnamen auch als Otakare bezeichneten Grafen von Steier, die als Nachfolger der mit ihnen verwandten Wels-Lambacher um 1050 sowohl deren Besitz im Traungau erbten als auch die vom Herzogtum Kärnten abgespaltene „Mark“ als Lehen erhielten, den

Panther als Wappenbild, das sie auch nach Erlöschen dieser Bindung durch Erlangung der Herzogswürde im Jahre 1180 beibehielten. Schon 1160 bekräftigte Markgraf Otakar III. die Stiftungsurkunde für Spital am Semmering mit einem Siegel, auf dem der abgebildete Reiter einen mit einem Panther belegten Schild trägt; Umschrift: + · OTACHER · MARCHIO · STIRENSIS · (Steiermärkisches Landesarchiv).

Sowohl die Babenberger, denen auf Grund des 1186 abgeschlossenen Georgenberger Erbvertrages die Steiermark im Jahre 1192 zufiel,⁴ als auch Ottokar Přemysl von Böhmen, der das nach dem Erlöschen des Babenberger Geschlechtes herrenlose Land bis zu seinem Tode 1278 beanspruchte, übernahmen als „dux stirie“ den Panther in ihre Siegel.

Die im engen Dienstverhältnis zu den Traungauer Markgrafen bzw. Herzögen stehenden Herren von Steier, Burggrafen der Steyrburg und bis in das beginnende 13. Jahrhundert Untervögte von Garsen, übernahmen ebenfalls das Wappentier der Otakare als Geschlechtswappen mit der Minderung durch Überdecken der unteren Schildhälfte: Gundakar III. beurkundete 1228 einen Sendbrief für das Kloster Spital am Pyhrn mit seinem schildförmigen + SIGILLVM · GVNDAKARI · DE · STYRE, das dieses Wappen mit dem „halben“ Panther erstmals zeigt (HHStArchiv Wien). Dasselbe Wappenbild begegnet uns auch im Siegel seines Sohnes Gundakar IV. von Steier-Steinbach-Starhemberg (+ · S · GVNDACHORI · DE · STORCHENBERCH) auf einer Urkunde vom 1. Dezember 1240 im Stiftsarchiv St. Florian. – Gleichfalls mit dem aus dem Schildfuß wachsenden Panther siegelte „GVNDACHERI DE LOSENSTAIN“ aus der jüngeren Linie der Grafen von Steier eine Urkunde vom 12. September 1293 (Stiftsarchiv Admont); erstmals nachweisbar im Siegel „Johannis de Losenstain“ auf einer Urkunde vom 1. Mai 1313 im Stiftsarchiv Lambach wird die Minderung des Panthers im Losensteiner Wappen aufgegeben, das Wappentier erscheint von da an in den Siegeln und Wappenbüchern, auf Bauwerken und Epitaphien in seiner ganzen Gestalt.

Die Farben der nur aus den Siegeln bekannten Wappenschilder der Otakare sind nicht bekannt, jedoch können wir aus den ersten verlässlichen farbigen Darstellungen der Wappen ihrer Ministerialen „von Steier“ einwandfrei darauf rückschließen; sie müssen in den Farben gleich gewesen sein, sonst wäre die Minderung des Herrenschildes durch die „Halbierung“ des Wappentieres nicht erforderlich gewesen.

Die älteste Farbdarstellung des Wappens der Herren von Starhemberg enthält die Wappenrolle von Zürich aus ca. 1335/1345: In Weiß aus rotem Schildfuß wachsender gehörnter blauer Panther. In derselben Farbgebung erscheint das Wappen Kaspars Starhemberg im Bruderschaftsbuch von St. Christoph am Arlberg (ca. 1400), desgleichen die Wappenzeichnung der „Hern von Starchemberg“ in Konrad Grünenbergs Wappenbuch aus dem Jahre 1483. – Die erste Darstellung des Wappens der Losensteiner in seiner ursprünglichen Farbgebung – weißer Panther in blauem Schild – ist im Wiener Minoriten-Nekrologium neben der Eintragung für Dietmar III. († 1354) erhalten; das Wappen Bernhards I. von Losenstein ca. 1408 im St.-Christophorus-Bruderschaftsbuch vom Arlberg zeigt die in dieser Generation stattgefundene Farbänderung von einem weißen auf einen feuerspeienden gelben Panther in Blau.

Während uns das Wappen des Herzogtums Steiermark erstmals in Farbe im Zürcher Wappenbuch als grüner Schild mit weißem Panther begegnet, bleiben die Schildfarben der alten Steyrer Burgherren-Geschlechter Starhemberg und Losenstein in der blauweißen bzw. blau-gelben Farbkombination konstant.⁵

Das erste farbige Stadtwappen von Steyr ist in dem ab 1503 entstandenen Sebastiani-Bruderschaftsbuch des damals noch bayerischen Marktes Ried erhalten. Es zeigt einen weißen Panther in blauem Schild. Da auch die anderen hierin abgebildeten Stadtwappen in ihrer Farbgebung authentisch dargestellt sind, kann die blau-weiße Tingierung des Steyrer Wappens mit ziemlicher Sicherheit als die damals gebräuchliche angesehen werden, die sich erst später in Anlehnung an das steiermärkische Wappen in grün-weiß verwandelt hat. – Die Rückführung der Farben des Stadtwappens von Steyr von grün-weiß auf die ursprüngliche, im Laufe der Zeit in Vergessenheit geratene blau-weiße Form würde nicht nur der durch obige Beweisführung historisch begründeten Farbgebung gerecht werden, sondern

es auch von der heutigen steiermärkischen Panther-Wappengruppe deutlich unterscheiden. - Ein durchaus realistischer und der Überlegung werter Vorschlag im Jubiläumsjahr der Stadt Steyr!



Wappen mit heraldischem Panther
Pferde- oder drachenähnlicher Kopf, gehörnt,
aus dem offenen Maul hervorschlagende
Flammen. Schlanker Löwenrumpf mit schwanenartigem,
stark nach hinten gebogenem
Hals. Hinterfüße mit kräftigen Löwenpfoten,
Vorderfüße wie Adlerklauen mit langen Zehen.



Das älteste Stadtsiegel von Steyr
+ SIGILLVM · CIVIVM · IN STIRA

Gebrauch ab 1304 nachweisbar, zweitürmiger Torbau auf Felsen, Spitzbogentor mit aufgeschlagenen Flügeln ; über dem Lughäuschen das dreieckige österreichische Bindenschildchen, beiderseits der schmalen Türme je ein Wappenschildchen mit einwärts gekehrtem Panther.

Foto: Alfred Thiele, OÖLA. Linz ; Siegelabdruck 1349 Nov . 10, StiA. Garsten, Urk . Nr . 207.



Das zweite bekannte Siegel der Stadt Steyr mit der in gotischen Minuskeln gestalteten Umschrift
+ sigillvm · civivm · civitatis · styre

Gebrauch seit 1392 belegbar. Zeigt im Vierpass zwei kleine gezinnte Türme, dazwischen ein großes, ins untere Segment des Vierpasses reichendes Pantherwappen. Darüber im oberen Segment der schräggestellte landesfürstliche Bindenschild.

Foto: Alfred Thiele, OÖLA. Linz; Siegelabdruck 1438 Mai 24, StiA. Garsten, Urk. Nr. 420.



Das erste bekannte Wappensiegel von Steyr, gotische Minuskel im Schriftband:
 der · statt · steir · klainer · secret
 aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts. Zeigt im halbrunden Renaissance-Tartschenschild den gut stilisierten Panther, allerdings ohne Hörner, als endgültiges heraldisches Stadtwappen.
 Foto: Alfred Thiele, OÖLA. Linz; Siegelabdruck 1511 Juni 6, StA. Garsten, Urk. Nr. 498

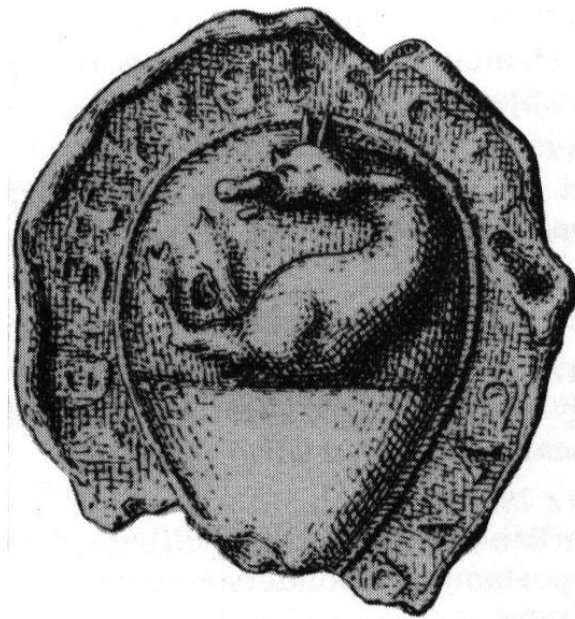


Siegel des 1786 eingerichteten juridischen Magistrates Steyr.
 SIGILLUM · CIVITATIS · STYRENSIS
 Das mit dem österreichischen Herzogshut bekrönte Panther-Stadtwappen wurde zum Brustschild des k. u. k. Doppeladlers, über dessen Köpfen die Kaiserkrone schwebt.
 Foto: Alfred Thiele, OÖLA. Linz; Siegelabdruck 1791 Jän. 28, StA. Freistadt, Akten Sch. 192.



Die erste farbige Darstellung des Steyrer Stadtwappens aus dem Jahre 1503 zeigt einen weißen Panther im blauen Schild. Das Wappentier erscheint hier in einer von der üblichen Form abweichenden Ausnahme mit Hufen an den Hinterfüßen.

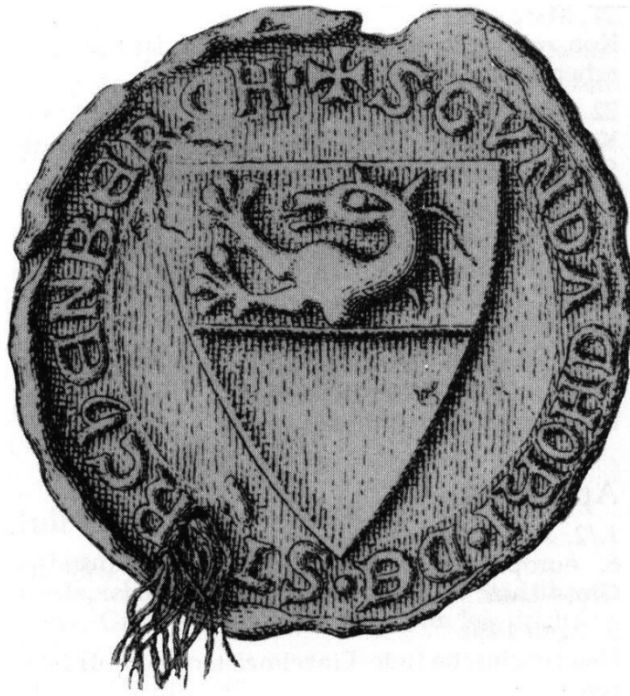
Foto: Josef Mader, Ried ; Sebastiani-Bruderschaftsbuch, StA. Ried HS 20 , fol. 105.



+ SGILLV(M ·) GVND(AKARI) · DE · STYRE

Schildsiegel des eigentlichen Stammvaters der Starhemberger, Gundakar III. von Steyr, mit dem otakarischen Panther in „geminderter“ (halb verdeckter) Form.

Zeichnung : Anthony Siegenfeld (1900) nach dem Orig. im HHSIA. Wien, 1228 Juli 17 .



+ S · GVNDACHORI · DE · ST(O)RCHENBERCH

Siegel Gundakars IV. von Starhemberg in der Urkunde „de Steinpach“,
mit dem wachsenden Panther im Wappen.

Zeichnung: Anthony Siegenfeld (1900) nach dem Orig. im STiA. St. Florian, 1240 Dez . 1.



+ S · GVNDACHERI · DE · LOSENSTAIN

Siegel Gundakars III. von Losenstein aus dem jüngeren Stamme der Herren von Steier; ursprüngliches
„gemindertes“ Wappen wie die Starhemberger; zwanzig Jahre später und in allen folgenden Wappen
der Losensteiner wird der Panther in ganzer Gestalt dargestellt.

Zeichnung : Anthony Siegenfeld (1900) nach dem Orig. im StiA. Admont , 1293 Sept. 12.

Literatur

Anthony Siegenfeld, Das Landeswappen der Steiermark. Forschungen zur Verwaltungs- und Verfassungsgeschichte der Steiermark. Bd. 3 (Graz 1900).

Oskar Mitis/Franz Gall, Die Siegel der Babenberger. Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich. Bd. 3 (Wien 1954).

Heinrich Appell, Die Entstehung des steirischen Landeswappens. In: Festschrift für Julius Franz Schütz (Graz 1954).

Klemens Stadler, Die Gemeindewappen des Freistaates Bayern. Deutsche Wappen, Bdd. 4, 6 (Bremen 1965, 1968).

Wappen in Bayern. Ausstellungskatalog der staatlichen Archive Bayerns Nr. 8 (München 1974).

¹ 1254 wird durch den zwischen den Königen Ottokar Přemysl von Böhmen und Bela IV. von Ungarn abgeschlossenen Frieden von Ofen der Traungau mit der Stadt Steyr von Steiermark abgetrennt und dem Lande ob der Enns zugeschlagen.

² 1252 übergab Dietmar von Steier-Losenstein die von ihm seit dem Tode des letzten Babenbergers (1246) besetzte Stadt und Feste Steyr an Ottokar Přemysl; in der zu Linz ausgestellten Urkunde vom 30. August wird Steyr erstmals schriftlich „civitas“ genannt. - 1287 bestätigte Albrecht I., seit 1283 „dux Austrie et Stirie“, die schon früher erworbenen Privilegien der Stadt.

³ Das mit Gesetz vom 5. Juni 1950 mit Rückwirkung zum 8. Dezember 1946 eingeführte, von Prof. Eduard Ege entworfene „Große Staatswappen des Freistaates Bayern“ zeigt im dritten Feld des gevierten Schildes in Silber einen feuerspeienden blauen Panther. - Seit dem Ende des 13. Jahrhunderts gelangte dieses frühheraldische Fabeltier in das Wappen zahlreicher vormals spanheimischer Städte und Märkte Ober- und Niederbayerns. Bereits um 1300 begegnet uns der Panther in einem Siegelabdruck von Reichenhall, für 1340 ist das Panthersiegel von Ingolstadt belegt, seit 1374 siegelten Eggenfelden und Vilsbiburg, seit 1434 Vilshofen mit einem Panther im Wappen, 1447 erhielt Pfarrkirchen a. d. Rott von Herzog Heinrich dem Reichen ein Wappen mit dem Panther im Schildhaupt verliehen, seit 1505 schließlich führt Neumarkt a. d. Rott einen wachsenden Panther im oberen Feld eines geteilten Wappens.

⁴ Das aus der oberen Hälfte des otakarischen Pantherschildes und den unteren zwei Dritteln des österreichischen Bindenschildes kombinierte Stadtwappen von Enns, dessen erster Gebrauch durch einen Siegelabdruck auf einem Schriftstück vom 27. März 1294 im Stiftsarchiv St. Florian nachweisbar ist, gilt als Zeichen des zur Zeit seines vermutlichen Entstehens in den vierziger Jahren des 13. Jahrhunderts regierenden babenbergischen Landesfürsten und „Stadtherrn“ Friedrich II., der diese beiden Wappenbilder als Herzog von Österreich und Steier schon 1230 in seinem (doppelseitigem) Münzsiegel führte.

⁵ Der Panther als heraldisches Familienemblem dieser beiden zum Uradel des Landes zählenden Geschlechter fand auch Aufnahme in einige alte und neue Ortswappen Oberösterreichs. - So erinnert der blaue wachsende Panther in den Wappen von Windhaag bei Freistadt aus dem Jahre 1641 und Zwettl a. d. Rodl aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts an die Starhemberger als damalige Patrimonialherren dieser beiden Mühlviertler Märkte. Waizenkirchen und Neuhofen a. d. Krems führen seit 1593 bzw. dem 17. Jahrhundert in ihren Marktwappen den goldenen Panther in Blau, das Wappenbild der Losensteiner als Herrschaftsinhaber von Weidenholz und Gschwendt. - Drei Gemeinden des Bezirkes Steyr-Land nahmen in den letzten zwanzig Jahren als historische Reminiszenz den Panther in ihr neuzeitliches Gemeindewappen auf: Garsten wählte 1958 den silbernen Panther in der vorderen blauen Hälfte des gespaltenen Marktwappens zur Erinnerung an die Otakare als Gründer und Wohltäter des Stiftes. Losenstein übernahm 1967 als Hinweis auf die einstigen seit dem 13. Jahrhundert hier sesshaften Burgherren die erste Form ihres Geschlechtswappens, den wachsenden (halben) silbernen Panther in der blauen oberen Hälfte, Wolfers wählte 1975 das Losensteiner Stammwappen in der späteren Farbgebung zur Erinnerung an den zu Beginn des 15. Jahrhunderts hier als neues Verwaltungszentrum errichteten Herrschaftssitz Losensteinleithen.